

Kulturgut Zeitung erhalten!

Wer gedruckte Medien - wie die junge Welt - liest, folgt nicht dem Algorithmus

Von Aktion und Kommunikation

Viele Menschen beginnen ihren Tag mit einem Reflex: Handy entsperren, kurz die Nachrichten checken - und plötzlich sind 40 Minuten verstrichen zwischen Pushmeldungen, Werbung, Katzenvideos und empörten Kommentaren unklarer Herkunft.

Digitale Feeds sind darauf ausgelegt, Aufmerksamkeit festzuhalten, nicht darauf, Zusammenhänge verständlich zu machen. Alles konkurriert gleichzeitig um denselben Blick. Dopaminschleifen und permanente Reize sorgen für maximale Verweildauer. Der Algorithmus entscheidet, was wichtig wirkt - meistens das Lauteste, Kürzeste oder Emotionalste. Oder das Bezahlte. Und was von einer KI fabriziert wurde, kann man oftmals auch nur noch erraten. Digitale Nachrichten regen häufig eher das schnelle, emotionale Scannen an. Viele Inhalte landen dadurch eher im Kurzzeitgedächtnis.

Anders eine gedruckte Analyse: Sie zwingt dazu, Ursache und Wirkung zusammenzudenken, Argumente nachzuvollziehen und Widersprüche auszuhalten. Das bleibt länger im Gedächtnis. Eine gedruckte Tageszeitung funktioniert deshalb nicht nur kulturell anders als ein Feed - sondern auch körperlich. Wer liest, baut eine mentale Landkarte des Textes auf. Viele erinnern sich später daran, wo eine bestimmte Information auf der Seite stand. Die Aussage, dass Papier konzentrierteres Lesen ermöglicht, ist nicht bloß nostalgisches Feuilletongerede. Leseforschung und Medienpsychologie kommen seit Jahren zu ähnlichen Ergebnissen. Beim endlosen Scrollen geht diese räumliche Orientierung verloren. Das Textverständnis wird flacher, der Inhalt austauschbarer.

Eine Zeitung hat einen Anfang und ein Ende. Seiten, Ressorts, Gewicht, Struktur. Sie ist das Produkt journalistischer Arbeit. Artikel stehen im Zusammenhang mit anderen Artikeln. Politik neben Wirtschaft. Internationales neben Arbeitskämpfen. Man erkennt Linien statt bloßer Einzelereignisse.

Wer die *junge Welt* aufschlägt, trifft eine Entscheidung: Jetzt wird gelesen. Nicht nebenbei. Nicht zwischen zwei Tabs. Zur *jW* kommen Menschen, die sich bewusst informieren, Zusammenhänge verstehen und sich ein eigenes Urteil bilden wollen. Gedrucktes wirkt verbindlicher, glaubwürdiger und relevanter. Als einzige marxistisch orientierte Tageszeitung des Landes beschäftigt sich die *junge Welt* mit den großen und drängenden Fragen unserer Zeit: Warum wird aufgerüstet? Wer führt Krieg, warum und gegen wen? Wessen Interessen vertritt der Staat? Und wem nützen die bestehenden Herrschaftsverhältnisse?

Zusammenfassend gesagt: Die *junge Welt* ist links - und obendrein extrem notwendig! Gerade weil Öffentlichkeit heute oft im Tempo der Feeds zerfällt, braucht es Medien, die nicht beschleunigen, sondern einordnen, die nicht vereinfachen, sondern Zusammenhänge vermitteln. Eine Zeitung zu lesen heißt deshalb auch, sich Zeit zu nehmen für Gedanken, die länger halten als der nächste Swipe.

Wer die Tageszeitung *junge Welt* abonniert, unterstützt nicht nur unabhängigen linken Journalismus - sondern macht ihn erst möglich. Dein Abo ist also auch extrem notwendig. Wer schon abonniert hat, kann vielleicht mit einem Kombiabo aus Digital und Print aufstocken oder auch ein Abo verschenken. Wer aber die Zeitung regelmäßig nutzt und die Berichterstattung ebenfalls für notwendig hält, muss abonnieren. Unsere Kolleginnen und Kollegen vom Aboservice informieren gerne über unsere verschiedenen Angebote, Tarife und Zahlungsweisen. Wir wollen die Bestellung einfach und problemlos anbieten, damit das Lesen und die Erkenntnis im Vordergrund stehen.

→ Erster Teil einer Reihe »das tägliche Ritual Zeitung«. In einer Woche geht es an dieser Stelle weiter!

→ Den Aboservice erreichen Sie unter [0 30/ 53 63 55-80](tel:03053635580) oder abo@jungewelt.de. Alle Angebote finden Sie auch unter jungewelt.de/abo, wo Sie über eines der Formulare bestellen können.

<https://www.jungewelt.de/aktion/jwstaerken/523070>